

4. Sein Stern erhellt die trübste Nacht, Er ist von keinem ferne.
Er gibt auf all und jeden Acht Und hilft und rettet gerne;
Geht dem verirrtten Schäflein nach
Und gibt sich selbst in Tod und Schmach, Mit unsrer Schuld beladen.
5. O fühlet es mit tiefer Reu, Dass Er euch hat gefehlet;
Bekennt Ihm eure Sünden frei Und sagt Ihm, was euch quälet!
Er ist ja sanft und himmlisch mild
Und wen der Herr mit Freuden füllt, Der ist wahrhaftig fröhlich.
6. Denkt an das Eine stets, was not, Weicht nicht von Seiner Schwelle;
Verlangt nur recht nach Seinem Brot Und Seines Lebens Quelle!
Mit Glauben schauet himmelwärts
Und fällt Ihm reuig an das Herz – Sein Arm ist weit und offen.
7. Und wirst du dann auf wildem Meer Auch hin und her getrieben,
Er ist dein Anker, Schutz und Wehr Und will dich ewig lieben.
Er ist dein Licht in Nacht und Leid,
Dein Schwert und Sieg in Kampf und Streit Und lässt dich nicht erliegen.

108. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt ...

(107, 55, 153, 177.)

1. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Gib Achtung auf dein Leben!
Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat Und wer das Feld besäet hat:
Gott oder der Verderber.
2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich Und einer breiten Straße,
Da auf dem unheilvollen Steig Die Vögel alles fraßen.
Ach prüfe dich; es ist kein Scherz! Ist so bestellt dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.
3. Denn ist der Same weggerafft, Zertreten und gefressen,
So hast du keine Glaubenskraft, Noch Seelenspeis zu essen.
Fällt dir ins Ohr der Same nur Und nicht ins Herz, so ist die Spur
Zum Leben ganz zertreten.
4. Ist auch dein Herze Felsenart, Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Same schlecht verwahrt Auf solchen Felsengründen.
Ein Felsenstein hat keinen Saft; Drum hat der Same keine Kraft
Zu keimen und zu grünen.

Forts.

5. So - lang noch nicht zer - knirscht dein Herz, Nicht
In wah - rer Bu - ße, Reu und Schmerz, So

durchs Ge - setz zer - schla - gen,
kann's nicht Fruch - te tra - gen. Be - denk es

wohl und tu - e Buß, Glaub fest und fal - le

Gott zu Fuß, So wird dein Herz ge - ne - sen.

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll, Mit Sorgen angefüllet;
Oft lebet es in Reichtum wohl, Da wird der Same verhüllet;
Ja, er ersticket ganz und gar Und kann nicht werden offenbar
Als neue Frucht zum Leben.
7. So geht es, wenn man nur um Geld Und Hoffart ist bemühet
Und nach der Wollust dieser Welt Mit Aug und Herzen siehet.
Da kann nichts Gutes haben statt, Wo man der Weltlust nicht wird satt –
Der Same muss ersticken.
8. Doch gibt es auch noch gutes Land In dieser Welt zu finden,
Das Gott, dem Herrn, ist wohlbekannt, In gläub'gen Herzensgründen;
Der Same, den Gott eingelegt, Noch hundertfältig Früchte trägt:
Das sind die treuen Herzen. –
9. Wer Ohren hat, der höre doch Und prüfe sich ohn' Heucheln,
Dieweil es heute heißet noch, Da soll sich keiner schmeicheln!
Die Zeit vergeht, das Ende naht – Fällt nicht auf gutes Land die Saat,
So erbst du nicht das Leben. –
10. Herr Jesus, lass mein Herze sein Zerknirschet und zerschlagen,
Damit der Same dring' hinein, Und lass ihn Früchte tragen,
Die mir im Himmel folgen nach, Wo ich sie finde tausendfach;
Das sei mein ganz Verlangen!

109. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit ...

(108, 55, 153, 177.)

1. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit – So sollen wir jetzt sagen –
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, Wir müssten wohl verzagen,
Weil wir ein armes Häuflein sind, Von manchem stolzen Menschenkind
Verachtet und bedrängt.
2. Auf uns ist so ihr Zorn gestellt, Wo Gott es zugegeben,
Verschlungen hätt die arge Welt Uns ganz mit Leib und Leben.
Unglauben hat sich so gehäuft Gleich wie ein Strom, der überläuft
Und alles überschwemmet.
3. Doch Gott sei Dank, der uns erlöst, Sie konnten uns nicht fangen;
Wie sich vom Strick der Vogel löst, Ist unsre Seel entgangen.
Strick ist entzwei und wir sind frei! Des Herren Name steht uns bei,
Gott Himmels und der Erde.